

Ausflug des Sentitreffs zu einer guten alten Druckwerkstatt

Besuch bei den Schwarzkünstlern in Einsiedeln

VON KAIRAT BIRIMKULOV, KERNGRUPPE SENTITREFF; FOTOS REGULA FRITZ



Manchmal muss sich unser Zeitgenosse rückwärts umschauen, die Geschichte durchdenken, um auf neue Weise auf die Werte zu blicken, die unsere Vorgänger schufen in den Jahrhunderten ...

Die wertvollen Errungenschaften der Menschheit zu berühren, darunter jene der Drucklegung, ist mir persönlich 65 Kilometer östlich von Luzern, im kleinen schönen Städtchen Einsiedeln im Kanton Schwyz, geglückt. Dort befindet sich das grösste katholische Kloster der Schweiz. Heute ist die Fläche des Klosterplatzes in Einsiedeln der zweitgrösste nach dem Platz vor dem Petersdom in Rom. Im Kloster leben knapp 70 Mönche, in die Stiftsschule gehen etwa 350 Schüler. Ebenso befindet sich dort das älteste Klostergestüt mit 35 Pferden. Seit dem Gründungsdatum wuchs hier auch eine kirchliche Bibliothek, und die Schule der Schreiber hat sich kaum später organisiert, zahlreiche Manuskripte aus jenen Zeiten sind in unseren Tagen angekommen.

Mit diesen Informationen hat unsere Exkursion in einer Ecke des Klosters angefangen, wo nach all den Jahrhunderten im Mai 2005 die Druckabteilung gemäss der Tradition von Gutenberg wieder aufgelebt ist.

Hier kam ich zum ersten Mal im Leben mit der Vergangenheit der Bücher in Berührung, als ich Seiten geöffnet habe, denen Jahrhunderte anhaften. Hier hat Paul Jud – unser Führer und Mitarbeiter

der Druckerei «Schwarzkunstwerk» – mir vorgeschlagen, den Namen aus Buchstaben, die im Setzkasten liegen, zusammenzunehmen. In diesem Moment bin ich in die Vergangenheit der Drucksachen gegangen. Während dieser buchstäblichen Minuten des Setzens wurde ich von der Magie ergriffen – mich erinnernd, wie sich die Menschheit Generation um Generation bemühte, die Geschichte zu übergeben: mit dem Keil auf dem Stein und auf dem Lehm, mit der Feder auf dem Papyrus. Dank der Keilschrift, den ägyptischen und chinesischen Hieroglyphen, der arabischen Kalligraphie wissen wir die Geschichten aus altertümlichsten Zeiten.

Die eigene Druckerei in den Wänden des Klosters entstand, 200 Jahre nachdem Gutenberg die Bibel zum ersten Mal abgedruckt hatte, im Jahr 1664. Im Lauf der Jahrhunderte wurden hier sicher 1000 Buchtitel verlegt. Mit den Druckereien in Klöstern und Tempeln begründeten die religiösen Gesellschaften im Mittelalter

ihren riesigen Einfluss auf den Verstand der Zeitgenossen. Auch in der Renaissance galt das Buch als grosser Besitz und wurde hoch geschätzt. Auf die Produktion eines Exemplares des Buches wurden früher Monate, manchmal Jahre des Werkes der Abschreiber und Maler verbraucht. Während langer Zeit wurde die Sammlung der Bibliothek in den Kellern des Klosters aufbewahrt – und so haben die Bücher auch während der zahlreichen Brände die Vernichtung glücklich vermieden. Heute besitzt die Klosterbibliothek die reichste Sammlung altertümlicher Bücher und Manuskripte, die ältesten datieren aus der Gründungszeit des Klosters im Jahr 934. Die Buchsammlung zählt neben 230'000 Druckausgaben 1'230 Manuskripte sowie über 1'000 Bände mit frühen Drucken. Jedes Jahr wird die Sammlung ergänzt.

Zurück zur Führung durch das «Schwarzkunstwerk»: Der Wiedergeburt der Druckwerkstatt in Einsiedeln ging die Bildung eines Klubs von Gleichgesinnten voraus, die sich das Ziel setzten, den alten, aussterbenden Berufen des Bleisetzers, Buch- und Steindruckers neues Leben einzuhauchen. Der Eröffnung der Werkstatt ging eine faszinierende Periode ihrer Grundsteinlegung voran, dann kam die Züglete all der Maschinen und des Inventars und schliesslich die Inangsetzung der Druckerei. Jedes Produkt wird hier der Tradition von Gutenberg gemäss aus den hölzernen Setzkasten hergestellt und im Handtiegel gedruckt. Kollege Peter Mainetti zeigte ausserdem, wie auf der Steindruckmaschine Lithographien entstehen.

Ich habe persönlich, da ich als Journalist früher in enger Berührung mit den Druckern war, von dieser Exkursion in dem märchenhaften Palast Einsiedeln unvergessliche Eindrücke mitgenommen. Ich war begeistert und habe mit dieser Empfindung den Rückweg angetreten. Dieses sagenhafte Kloster, das ganze Epochen der menschlichen Zivilisation erlebte, zieht heute noch Tausende von Pilgern an, als Teil derer sich auch unsere Gruppe erwiesen hat, von Urs eingeladen. Es gibt keinen Zweifel, dass jeder von uns, der hinreissenden Erzählung von Paul Jud zuhörend, in diesem Kloster einer ganz ungewöhnlichen Geschichte innerlich beigewohnt hat. Die Geschichte, die in den Büchern von unseren Wegbereitern für uns aufgespart ist – ihren Nachkommen.

www.schwarzkunstwerk.ch